

Jordanien

Im September 1993 durfte ich 8 Tage nach Jordanien reisen, was für dieses faszinierende Land viel zu wenig war, aber ich konnte mir einen guten Überblick über das Land, seine Bewohner und seine Gepflogenheiten und Bräuche verschaffen. Wenn es heißt „Land der Bibel“, denken viele an Israel, aber zum Land der Bibel gehören Teile Jordaniens, des Irak, des Iran, des Libanon und Ägyptens. Der offizielle Name lautet: „Haschemitisches Königreich Jordanien“, Hauptstadt ist Amman. Regiert wurde Jordanien damals von König Hussein, dem kleinen und doch so großen König. Ich habe ihn ob seiner Politik sehr bewundert. Jordanien und König Hussein hatten mit der Existenz Israels keine Probleme, aber damit eckte er bei den Ländern der arabischen Liga an. Man sprach von über zwanzig Attentaten, die er überlebt hatte. Ich muss trotz der Faszination, die dieses Land auf mich ausübte, aber sagen, dass diese Jordanienreise eine der wenigen Reisen war, die ich besser nicht gemacht hätte. Aber das ist eine andere Geschichte und hatte sehr viel mit dem übelsten und schlechtesten Benehmen einiger meiner Mitreisenden, nicht nur den anderen Reiseteilnehmern sondern auch den Einheimischen gegenüber zu tun.

Zunächst ein Mal war unsere Reisegruppe in der Hauptstadt untergebracht und von dort unternahmen wir geführte Touren durch das Land. So konnten wir eine der vielen Burgen, errichtet von den Kreuzfahrern, besichtigen.

Um aber das Land richtig kennen zu lernen, sollte man, wenn es möglich ist, in der Wüste einen Beduinen in seinem Zelt zu besuchen. Nun hat unsere deutsche Reiseleiterin Angela, die dieses Land schon einmal besucht hat, diesen Vorschlag mit dem Besuch gemacht und wir waren alle gar nicht begeistert. Zunächst mussten wir auf unserer Wüstentour erst einmal jemanden finden, dessen Zelt wir betreten durften. Wie bei uns auch, geht man nicht

einfach in die Unterkunft eines Menschen, sondern wartet, bis man eingeladen wird. Wir alle hofften sehr, dass der Busfahrer und Mohamed, der jordanische Reiseleiter niemanden finden möge, der uns einlädt. Nun blieb uns das allerdings nicht erspart, und im Nachhinein mussten wir alle zugeben, dass dieser Besuch lohnenswert war und mich sollte gegen Ende des Besuchs ein unterdrücktes Lachen schütteln.

Die Unterkunft des Gastgebers bestand aus zwei Zelten. In einem wurde gekocht und gegessen, im anderen gewohnt und geschlafen. In diesem Zelt trafen Welten aufeinander. Hier erst wurde uns bewusst, wie selbstverständlich wir in unseren Häusern elektrische Geräte zur Erleichterung unseres Lebens nutzen und wie selbstverständlich wir duschten und Wasser benutzten. Wir brauchen doch nur den Wasserhahn aufzudrehen – kalt oder warm, ganz wie wir es wünschen. Die Einrichtung des Wohnzeltens bestand aus alten Säcken, die auf dem Wüstenboden ausgebreitet waren. Wir ließen uns auf diesen Säcken nieder, und da ich schon lange Rückenprobleme habe, wusste ich bald nicht mehr, wie ich mich hinsetzen sollte. Der Gastgeber bot uns stark gesüßten Tee, der mir nicht besonders schmeckte, an. Dafür wurde mein Glas immer wieder nachgefüllt und ich hatte keine Möglichkeit, abzulehnen. Man will ja den Gastgeber nicht verärgern und mein Rücken schmerzte immer mehr.

Wir stellten unsere Fragen, die Mohamed übersetzte und die Antworten bekamen wir auch wieder von ihm übersetzt. Jemand aus unserer Gruppe stellte die Frage nach dem Alter des Gastgebers. Die Antwort lautete, er sei sich sicher, dass er 50 sei. Neben dem Gastgeber saß eine Frau undefinierbaren Alters. Diese Frau sagte er, sei seine Mutter. Die Frage nach dem Alter der Mutter wurde mit 55 Jahren beantwortet. Das heißt also, dass die Mutter ihn mit fünf Jahren bekommen haben muss. Darüber musste ich mich so beherrschen nicht laut loszulachen, dass ich meine Rückenschmerzen kurzzeitig vergessen habe.